

Jesus sprach:

Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler. Sie stellen sich beim Beten gerne in den Kirchen oder in der Öffentlichkeit auf damit sie von allen Leuten gesehen werden.

Amen, ich sage euch: Sie haben damit ihren Lohn bereits erhalten.

Du aber geh in dein Zimmer und schließe die Tür ab. Dann bete zu deinem Vater der im Verborgenen ist. Dein Vater der auch das Verborgene sieht wird es dir lohnen.

Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie Ungläubige die meinen erhört zu werden wenn sie viele Worte machen.

Macht es nicht wie sie, denn euer Vater weiß was ihr braucht noch ehe ihr ihn bittet.

Also betet so:

Vater unser im Himmel.

DU!
Höher als der Himmel
den meine Augen schauen
und tiefer als das Weltall
das unsre Wissenschaft durchdringt!
Du!
Verborgenes,
das nahe ist
und fern zugleich,
um uns
und in uns zugleich!
Dulde mein Du,
lass Vater mich sagen
zu DIR,
Vater im Verborgenen!

Ich werde älter und erfahre
dass die Fürsorge meiner Eltern
nur ein Abglanz war
der Fürsorge
die von DIR kommt.

Du bist der Grund meines Lebens.
Wer hat mich geschaffen
in meiner Besonderheit
wenn nicht DU?
Wer schlug den Faden meines Daseins
in das wunderherrliche Gewebe
des Lebens
wenn nicht DU?
Wer ging mir stets voran
in der Sehnsucht meiner Gedanken
wie der Unsicherheit meiner Entscheidungen
wenn nicht DU?

Ich werde älter und erfahre
dass ich dein Kind bleibe,
dass du mich willst,
dass auch mit mir
deine Menschwerdung stattfindet
und deine Fürsorge
wie mütterliche Liebe ist.
Darum will ich
trotz aller Zweifel
und in aller Ehrfurcht
für dieses eine Mal
dich Vater nennen, -
und morgen noch einmal,
vielleicht auch all mein Leben lang.

Und will Vater unser sagen.
Denn DU bist uns gemeinsam,
alle Menschen sind DEIN,
die Hassenden
wie die Liebenden,
die Hadernden
wie die Glücklichen,
die den Glauben an dich wagen
wie die Ablehnenden.
Sie alle sind DEINE Kinder.
In ihnen allen begegnest mir DU,

Vater unser im Himmel.

Dein Name werde geheiligt.

Vater!
Ich will wie Moses
nicht Bilder meiner Seele anbeten
statt dir.
Auch Namen sind Bilder.
du bist das Namenlose.

Lass mich wie Moses
JAHWE, „Ich-bin-da“
zu dir sagen.
Das alleine sei mir heilig
als dein Name:
dass du da bist
als das mir Gegenwärtige.

DU bist da:

In mir
wo ich meine Alleinsamkeit,
mein Fürmichsein
der Welt dort gegenüber
erfahre.

Um mich,
wo sich Pflanzen, Tiere, Menschen
mir entgegen strecken
und ihr Mitmirsein
erkennen lassen.

DU bist immer schon da:

DU warst vor mir
ehe mein Leben begann.

DU warst das Gestern
das mich her geführt
und bist das Morgen,
schon bereit und doch
noch zu entscheiden.

DU wirst einst nach mir sein
wenn meines Lebens Heimkehr
bei DIR enden wird.
Dein Name werde geheiligt.

Dein Um-uns-Sein
sei uns heilig,
uns allen,
nicht nur mir.

Dein Um-uns-Sein
sei das Heiligtum
in dem wir uns
zusammenfinden
vor DIR.

Dein Um-uns-Sein
sei uns allen
Mittelpunkt unsres Lebens.

Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme.

Seit so viel tausend Jahren
bauen wir
uns ein Menschenreich
das uns Zuhause sein soll
in einer unwirtschaftlichen Natur.

Aber sieh!
Unser Menschenreich
zerfällt uns in den Händen
wie eine Schüssel
schlecht gebrannten Tons.
Unser Menschenreich
ist selbst
unwirtschaftlich geworden.

Die wenigen Länder,
die sich durch Raub und Zwang
die Reichtümer der Welt
gesichert haben
als Grundlage für Wohlstand
und Überlegenheit der Produktion,
vermögen ihre Menschen nicht
in ihrer Seele reich zu machen.

Und die vielen Länder
die zurück geblieben sind
vermögen ihre Menschen nicht
zu nähren, unversehrt und würdig
leben lassen. In allen Zweigen
unsres Menschenreiches
herrschen Rücksichtslosigkeit,
Hetze, Hass und Krieg,
in Familien,
zwischen Nachbarn
und am Arbeitsplatz,
zwischen Volksgruppen,
Nationen, Völkerverbänden.

Die Welt leidet so als unser Reich.
Die Welt sehnt sich, Vater,
nach deinem Reich.

Was, aber, ist dein Reich?

So viele Gottesreiche
gab es schon
und waren doch
nur Inseln der Gefangenschaft.

Habe ich etwa das Recht
mein eignes Leid,
mein Leiden an der Welt,
zum Maßstab deines Kommens
zu erklären?
Was ich mir ersehne,
Ist es nicht Wohlstands verdreht?

Meine Bitte ist daher zu aller erst:

Führe mich
aus der Welt der Maßlosigkeit
in ein einfaches Leben,
worin sich unterscheiden lassen
Dein Reich
von meinen Traumgebilden,
worin zu ahnen sind
die Großen deines Reiches,
Moses etwa und Jesus,
Laotse und Buddha und Mohammed,

wo mein Fühlen, Denken und Tun
sich zu öffnen vermag
für dein Wirken,
dafür dass

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Vater!
Du bist nicht ein Wollender,
dem ich oder die Welt
in Gehorsam oder Ungehorsam
gegenüber treten könnten.
Wollen und Gewolltes
sind bei DIR eins.

Dein Wollen geschieht
im Himmel,
also im Verborgenen.

Deine Verborgenheit
ist die Grundlage
meiner Freiheit..
Ich kann dich verfehlen,
oder ich kann dich finden:
in meinem Tun.

Meine Sehnsucht ist es
dich zu finden,
dich zu tun.
Und darum bitte ich

Dein Wille geschehe.

Deine Verborgenheit
ist auch die Hoffnung im Bösen.
Du bist in ihm verborgen
als die Not-Wendigkeit des Guten,

im Unrecht,
insoweit es uns
zur Gerechtigkeit führt,

im Unfrieden,
insoweit er uns
den Frieden lehrt,

im Leiden,
insoweit es uns
dem Mitleiden öffnet,

in der Zerstörung,
insoweit sie uns
das Bewahren
wertvoll werden lässt.

Meine Sehnsucht ist es
dass in Unrecht und Unfrieden,
Leiden und Zerstörung
das Gute
sich Notwendend durchsetzt,
dass

Dein Wille geschehe.

Unser täglich Brot gib uns heute.

Vater!

Muss ich mich nicht schämen
Dich um solches zu bitten?

Kenne ich etwa den Hunger?
Habe ich nicht allezeit genug?
Lebe ich nicht in einem reichen Land
und in einer Gesellschaft
des Überflusses?

Dennoch bin ich als Einzelner
nicht ohne Angst.

Die Arbeit von deren Lohn
ich zu leben habe
kann schon morgen zu Ende sein.
Der Acker der mich nährt
kann morgen unfruchtbar werden.
Das Haus das mich schützt
kann wieder weggenommen werden.

Und habe ich nicht berechtigt Angst?

Hängt mein Broterwerb nicht ab
auch von Rücksichtslosigkeit?
Von Menschen in Armut,
Vernichtung von Tieren und Pflanzen
und Plünderung der Erde?

Muss das nicht alles ein Ende nehmen?

Werde ich dann auch noch
mein tägliches Brot haben?

Vater!

Lehre mich erkennen
und damit bescheiden
was das Brot ist
das mir wirklich Not tut.

Gib mir die Kraft
und den Mut
entsprechend zu leben.

Und wenn ich mich
dadurch stärker
den natürlichen Abhängigkeiten
meines Menschseins stelle,
dann halte Du mich
in deiner Hand
und

gib mir das Brot das ich heute brauche.

Und vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Vater!

Im Reich der Pflanzen und der Tiere,
im Gewebe des Lebens dieser Erde,
ja selbst in den Beziehungen
dieser Erde
zur Sonne und zum All
herrscht beständiges
Geben und Nehmen,
Opfern und Empfangen.

Nur wir Menschen
begleichen unsre Schulden nicht.
Unsere Zivilisation beruht auf Pump,
lebt das Heute auf Kosten des Morgen,
sichert das Meine auf Kosten der Anderen.
Nachhaltiges Haushalten,
Rücksicht und Bescheidenheit,
sind uns nicht von Natur aus zu eigen.
Unsre Lebensweise zieht hinter sich her
eine Spur von Schuld an der Welt.
Sollen wir sie übersehen oder leugnen
um unbeschwert leben zu können?

Sollen wir bei jeder Entscheidung
starr überdenken
wie wir schuldenfrei
davonkommen könnten?

Vater!

Wenn dies beides
keine Wege
lebendigen Menschseins sind,
dann hilf mir DU
mit meiner Schuld zu leben.

Gib mir DU
ausreichend Kraft und Mut
meinen Platz in dieser Gesellschaft
einerseits so weit am Rande
fest machen zu können
dass ich möglichst wenig
schuldig bleiben muss,
andererseits so weit in ihrer Mitte
dass ich möglichst viel
zurück geben kann:
zurück an die Menschen
von deren Arbeit ich lebe,
zurück an die Erde
die mich trägt und ernährt.

Gib mir DU

ausreichend Kraft und Mut
jeder Selbstgerechtigkeit dabei
zu widerstehen,
mir meiner bleibenden Verstrickung
in das Geflecht von Ausbeutung,
Raubbau und Zerstörung
stets bewusst zu bleiben,
die Gemeinsamkeit der Schuld
anzunehmen,
mit zu tragen,
mit zu DIR zu tragen
und dich zu bitten:

vergib uns unsre Schuld!

Wie sollte ich sonst
den Mut und die Zuversicht behalten
meine täglichen Schulden abzutragen,
immer wieder
einen Schritt weiter zu gehen
auf dem Weg zu einem Leben
der Rücksicht und des Ausgleichs,
also auch des Vergebung
für Schuld an mir.

Vergib uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Vater!
Versuchung ist der Motor
unseres Wirtschaftslebens:
die Versuchung etwas zu riskieren,
die Versuchung etwas zu erwerben,
die Versuchung etwas zu genießen.
Wie kann ich dich bitten
mich davon ferne zu halten?
Diese Art unseres Wirtschaftslebens
ist Grundlage
auch meines Lebensunterhalts.

Oder geht es
um eine andere Versuchung
die ich erlebe:
Dass ich etwas tue
was ich eigentlich verabscheue.
Dass ich zu so etwas
überrumpelt werde wie
von einer Übermacht
in mir oder außer mir.
Dass ich etwas will was ich nicht will.
Dass ich etwas tu was ich
verbergen muss.

Dass nicht nur du Verborgenheit bist,
sondern auch ich:
in meiner Hässlichkeit.

Bist du es
der mich in Versuchung führt?
Bist du es
der sich mir da verbirgt?
Bist du es
der mein Böses zulässt?
Bist du es
der mir falsche Entscheidung erlaubt?

Warum, Vater ,
kann ich nicht ohne das Böse leben?
nur im Guten
und nicht verborgen vor dir?

Weil du in mir ein Werdender,
kein zu Ende Gebrachter bist?
Weil nur die Sehnsucht
nach Erlösung von meinem Bösen
dein Werden ermöglicht?

Erlöse mich von dem Bösen.

Und es gibt
noch eine andere Versuchung,
die Versuchung des Glaubens:

Dass ich wie Adam und Eva
zu erreichen trachte,
Gut und Böse so wie du
in allem und auf immer
unterscheiden zu können.

Dass ich wie Abraham
bereit bin Menschen zu opfern,
weil ich denke
das muss dir
zu Nutzen und zu Willen sein.

Dass ich wie Hiob darauf poche
dass du für die Erfolge und das Glück
in meinem Leben stehst
und das Unglück nicht
aus deinen Händen kommen kann.

Dass ich wie Jesus
auf dem Felsen der Alleinsamkeit
wie du mir Macht und Freiheit denke,
die Welt zum Recht zu führen.

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich. In Ewigkeit

Dein ist unser Menschenreich
in dem du
durch so vielerlei Kaiserliche Gebote
hin und her getrieben wirst
und doch immer wieder,-
sei es im letzten Stall,-
deine Krippe findest
zur Menschwerdung.
dein ist das Reich.

DU bist der Augenblick
der in uns steht
ohne Anfang und Ende.
DU bist die Zeit
die vor uns und nach uns ist.
DU bist immer da.

dir vertraue ich mich an
wie den Armen
der liebenden Mutter
und öffne nach dir meine Lippen
in Sehnsucht
und Anbetung: Om -

Und die Kraft,

Wachstum und Bewegung
sind der Atem deines Seins:
das Flimmern der Elektronen ebenso
wie das Sprießen des Grases,
der Flug der Biene ebenso
wie das Wüten des Gewittersturms,
das Driften der Kontinente ebenso
wie die Drehung der Erde
um die Sonne,
die Eruption der Sterne ebenso
wie die Raum schaffende
Dehnung des Alls ins Unendliche.
Im Werden und Leben der Welt
bist du die Kraft.

Amen

Und die Herrlichkeit,

In der Schönheit der Natur,
ihrer Formenvielfalt
im Kleinen wie im Großen, -
in der Zeichnung des Schmetterlings
und in der Lieblichkeit unseres Tales,
im Muster der Atome
und in den Sternbildern der Nacht,
in der glücklichen Geste Liebender
und im ehrfürchtigen Schweigen
alter Kathedralen, -
in alle dem verborgen
bist du,
wirst du offenbar.
In den Bildern der Welt
gestaltet sich deine Herrlichkeit.

[zurück zur Homepage](#)